

Daria W. Dylla:

Eine ökonomische Analyse der Mediendemokratie. Der Rational-Choice-Ansatz und die Stimmenmaximierung, Wiesbaden 2008

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Teil I	
1. Einführung	11
1.1. Die Beschreibung des Untersuchungsgegenstands	11
1.2. Die Kritik an den Rational-Choice-Theorien und deren Leistungsfähigkeit	13
1.2.1. Die Kritik an den Rational-Choice-Theorien	13
1.2.2. Die Anwendungsvorteile der Rational-Choice-Theorien	20
1.3. Die Gliederung des Buches	22
1.4. Schlussbemerkung	26
1.5. Definitionen der Begriffe „politische Entscheidung“, „Politiker“ und „Parteien“ sowie „wissenschaftliche Erklärung“	27
2. Kapitel I: „Identitätsdemokratie“ versus „Konkurrenzdemokratie“: Eine Einleitung in die Ökonomische Theorie der Demokratie	30
2.1. Der politische Einflusssträger und dessen Handlungsziel	31
2.2. Präferenzenaggregation und zyklische Mehrheiten	35
2.3. Präferenzenaggregation und instabile Mehrheiten	40
2.4. Das <i>a posteriori</i> -Gemeinwohl und die Mehrheitsregel	43
2.5. Gemeinwohrrhetorik politischer Akteure	46
2.6. Die Nützlichkeit demokratischer Mythen	48
2.7. Zwischenfazit	54
2.8. „List der Demokratie“	55
3. Kapitel II: Das Rational-Choice-Forschungsprogramm und dessen „harter Kern“	63
3.1. Die Präzisierung der Grundbegriffe	63
3.2. Methodologischer Individualismus	68
3.3. Die Rationalitätsannahme	71
3.3.1. Die Definition des rationalen Handelns	72
3.3.1.1. Bewusstes Handeln	76
3.3.1.2. Die Folgeorientierung des Entscheidungsträgers	79
3.3.2. Die methodologische Position der Rationalitätsannahme in empirischen-analytischen Studien	82
3.4. Hoch- versus Niedrigkostensituationen: Relevanz der Entscheidungssituation sowie der individuellen Entscheidung	86
3.5. Empirische Anwendbarkeit der Rational-Choice-Theorien in Hochkostensituationen	91

4. Kapitel III: Die Ökonomische Theorie der Demokratie: Entscheidungsziel und Entscheidungsrestriktionen politischer Akteure	93
4.1. Das Entscheidungsziel politischer Akteure	95
4.1.1. Plädoyer für die Präzisierung der Basisbegriffe	96
4.1.2. Drei Ebenen von Handlungsursachen: Differenzierung zwischen Fundamentalbedürfnissen, Motiven und dem Ziel	98
4.1.2.1. Die Ebene der Fundamentalbedürfnisse	99
4.1.2.2. Die Motivebene	103
4.1.2.3. Die Zielebene	105
4.1.3. Die Zielhypothese	106
4.1.3.1. Die Gewinnung und Begründung der Zielhypothese	107
4.1.3.2. Wissenschaft beginnt erst nach der Hypothesenformulierung	111
4.1.3.3. Die Maximierung der Wählerstimmen	113
4.1.3.4. Die Ursache politischer Entscheidungen	118
4.1.3.5. Schlussbemerkungen: Die Permanenz des Wahlkampfes und die Prinzipientreue politischer Akteure	119
4.2. Entscheidungsrestriktionen politischer Akteure	122
4.2.1. Restriktionen durch politische Institutionen	126
4.2.2. Restriktionen durch Interaktionen innerhalb des politischen Systems	127
4.2.3. Restriktionen durch internationale politische Akteure: Eine Umformulierung des Konzepts des Zwei-Ebenen-Spiels	131
4.2.3.1. Der außenpolitische Handlungsspielraum und Definition von „Nationalinteresse“	134
4.2.3.1.1. Voraussetzungen für die Politisierung von Streitfragen	134
4.2.3.1.2. Die Präferenzenstruktur der Wählerschaft und die Kosten-Nutzen-Verteilung	136
4.2.3.1.3. Der Handlungsspielraum <i>versus</i> institutionelle Restriktionen	138
4.2.3.1.4. Das Paradox der Schwäche	138
4.2.3.1.5. Rückwirkungen der internationalen Ebene auf das Win-Set	140
4.2.3.2. Die Einbettung der Metapher des Zwei-Ebenen-Spiels in die Ökonomische Theorie der Demokratie	141
5. Kapitel IV: Die Ökonomische Theorie der Demokratie: Der Wählermarkt	144
5.1. Wählerrationalität I: Politische Uninformiertheit	146
5.1.1. Komplexität politischer Fragen und die Zeitknappheit	147
5.1.2. Wählerbedürfnisse – Ein „Geschöpf des Politikers“?	149
5.2. Die Rationalität der Gewinnung von politischen Informationen	154
5.2.1. Information als Mittel zum Erwerb der Beurteilungsfähigkeit politischer Entscheidungen	155

5.2.2. Information als Mittel zur Gewinnung der Widerstandsfähigkeit gegenüber politischen Manipulationsversuchen	156
5.2.3. Information als Mittel zur Beeinflussung politischer Inhalte	158
5.2.4. Einige kritische Anmerkungen und Zwischenfazit	159
5.3. Wählerrationalität II: Das Wahlparadoxon	160
5.3.1. Die Unberechenbarkeit des Einflusses	162
5.3.2. Die Unberechenbarkeit des Nutzens	165
5.3.3. Die Wahlentscheidung als Niedrigkostensituation	169
6. Kapitel V: Die Ökonomische Theorie der Demokratie:	
Die „Kunst“ der Stimmenmaximierung	173
6.1. Das politische <i>Issues</i> -Management	173
6.2. Räumliche Modelle des Wählerverhaltens	178
6.3. Die Gestaltung der politischen Agenda: Eine Einführung	182
6.4. Drei Elemente des politischen <i>Issues</i> -Managements	183
6.5. Die Informationsgewinnung über Aufmerksamkeit erregende Themen: Nationalspezifische Eigenschaften und Umfragedaten	185
6.6. Die Produktion der Aufmerksamkeit: Salienz und Emotionalität	187
6.7. Der Kampf um „Fruchtobjekte“	189
6.8. Die Einbettung politischer Streitfragen in ideologische Grundsätze	191
6.8.1. Verlässlichkeit und Verantwortlichkeit politischer Parteien	192
6.8.2. Die kostengünstige Abkürzung der Parteienlandschaft – Der „Links-Rechts-Grundgegensatz“	193
6.9. Restriktionen bei der Einflussnahme auf Wählereinstellungen anhand des <i>Issues</i> -Managements	194
6.10. Zusammenfassung: Verkaufswert politischer Entscheidungsprobleme auf dem Wählermarkt	197
7. Kapitel VI: Die Ökonomische Theorie der Mediendemokratie	199
7.1. (Selbst-)Medialisierung der Politik	199
7.2. Politische <i>Public Relations</i>	203
7.3. Einfluss politischer Akteure auf die Politikberichterstattung	205
7.3.1. Die politische Bedeutung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks	205
7.3.2. Die Anpassung politischer Akteure an mediale Präsentationsregeln	207
7.4. Das Politiker-Journalisten-Verhältnis: Die Frage nach dem eigentlichen Produzenten politischer Informationen	209
7.4.1. Das CNN-Modell und die Determinationsannahme	210
7.4.2. Die politisch-journalistische Kooperation zum wechselseitigen Nutzen	211
7.5. Einfluss der Politikberichterstattung auf die Wählerentscheidung	215
7.5.1. Die Kosten-Nutzen-Kalkulation des Medienkonsumenten	217
7.6. Resümee: Medienpräsenz und Einflussnahme auf die politische Berichterstattung als Bestandteile der Stimmenmaximierungsstrategie	220

Teil II

8. Fallstudie: Die Entscheidung der polnischen Regierung für die politische und militärische Unterstützung der US-Irakpolitik während der Irakkrise 2003	222
8.1. Einführung: Begründung der Fallstudienauswahl	222
8.2. Das Modelldesign der Fallstudie	231
8.2.1. Die SEU-Regel	232
8.2.2. Analyse des Zustandekommens einer in der Vergangenheit liegenden Entscheidung	234
8.2.3. <i>Ex post</i> -Rekonstruktion einer Entscheidung in der Hochkostensituation	236
8.2.4. Das Schema der Makro-Mikro-Erklärung	237
8.3. Der empirische Hintergrund der Entscheidungssituation – Der Kontext	239
8.3.1. Das Konzept <i>Analytic Narrative</i>	239
8.3.2. Die Situation im Vorfeld des Irakkriegs 2003	240
8.3.3. Entscheidungsalternativen: internationaler und innenpolitischer Handlungsspielraum der polnischen Regierung im Hinblick auf die Irak-Entscheidung	241
8.3.4. Entscheidungskonsequenzen	244
8.3.4.1. Die innenpolitische Schwäche der Regierungspartei im Vorfeld des Irakkriegs	244
8.3.4.2. Die subjektive Kosten-Nutzen-Erwartung der polnischen Gesellschaft mit Blick auf den Irakkrieg	250
8.3.4.2.1. Die Bedrohungs- und Verwundbarkeitsperzeption der polnischen Gesellschaft	250
8.3.4.2.2. Das Bedürfnis nach internationaler Anerkennung	253
8.3.4.2.2.1. Die europäische Kritik	254
8.3.4.2.2.2. Die US-amerikanische Aufwertung	258
8.3.4.2.2.3. Zwischenergebnis	262
8.4. Nutzeinschätzung – SEU-Regel	264
8.5. Zusammenfassung und Diskussion der Untersuchungsergebnisse	265
Literaturverzeichnis	267